Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz 2011

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **110 (2012)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras

Zahlen und Fakten
Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz 2011

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft und Geburt, sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des Leistungsvertrages zwischen dem Schweizerischen Hebammenverband und Santésuisse, dem Branchenverband der Schweizerischen Krankenversicherer, wird seit 2005 jährlich eine nationale Statistik zur Arbeit der frei praktizierenden Hebammen veröffentlicht. Die Hebammen erfassen erbrachte Leistungen sowie soziodemographische und geburtshilfliche Angaben aller betreuten Frauen und Familien. In dieser Informationsschrift werden ausgewählte Ergebnisse veranschaulicht, der Gesamtbericht kann unter www.hebamme.ch/de/heb/shv/stats.cfm gelesen werden.

Zunahme der Anzahl betreuter Frauen 2005–2011

Die Gesamtzahl betreuter und statistisch erfasster Frauen ist zwischen 2005 und 2011 um über 70 % gestiegen, wobei vor allem die Anzahl postpartal betreuter Frauen zugenommen hat. In der gleichen Zeitspanne ist auch die Anzahl erfassender Hebammen um gut 50 % gestiegen.

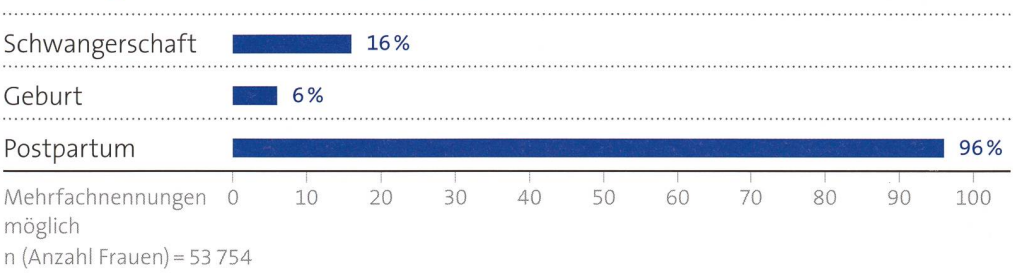
Tabelle 1 Anzahl betreuter Frauen und Anzahl Hebammen 2005–2011

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Gesamtanzahl betreuter Frauen	30 971	36 184	39 365	42 731	46 114	49 484	53 754
Anzahl betreuter Frauen während Schwangerschaft	6220	6635	6773	7072	7866	8040	8336
Anzahl betreuter Frauen während der Geburt	2821	3134	3238	3347	3535	3278	3276
Anzahl betreuter Frauen im Postpartum	29 212	34 378	37 359	40 742	43 878	47 156	51 419
Anzahl Hebammen	618	691	722	749	787	862	935

Zeitpunkt der Betreuung

Am meisten Frauen (96 %) wurden nach der Geburt von einer frei praktizierenden Hebamme betreut, bei 16 % fanden Schwangerschaftsuntersuchungen statt und 6 % der Frauen wurden zum Geburtsbeginn bzw. während der Geburt durch die Hebamme betreut. Insgesamt wurden 12 % der Frauen mindestens während Schwangerschaft und Wochenbett von derselben Hebamme betreut. Aufgrund dieser kontinuierlichen Betreuung ergibt die Summe der Balken im Diagramm mehr als 100 %.

Abbildung 1 Zeitpunkt der Betreuung 2011



Schwangerschaft

2011 wurde bei 16 % – oder anzahlmässig 8336 – aller betreuten Frauen mindestens eine Schwangerschaftsuntersuchung ausgewiesen, wobei durchschnittlich 3,6 Untersuchungen pro Frau durchgeführt wurden. Bei mehr als der Hälfte aller Betreuungen fand der Erstkontakt zwischen Frau und Hebamme im dritten Trimester statt.

2011 wurde bei 29 % aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen ein besonderer oder pathologischer Verlauf angegeben. Die fünf häufigsten Gründe waren vorzeitige Wehen (25 %), Terminüberschreitung (19 %), eine hypertensive Schwangerschaftserkrankung (11 %), eine Beckenendlage (8 %) oder eine «psychische Dekompensation» (6 %).

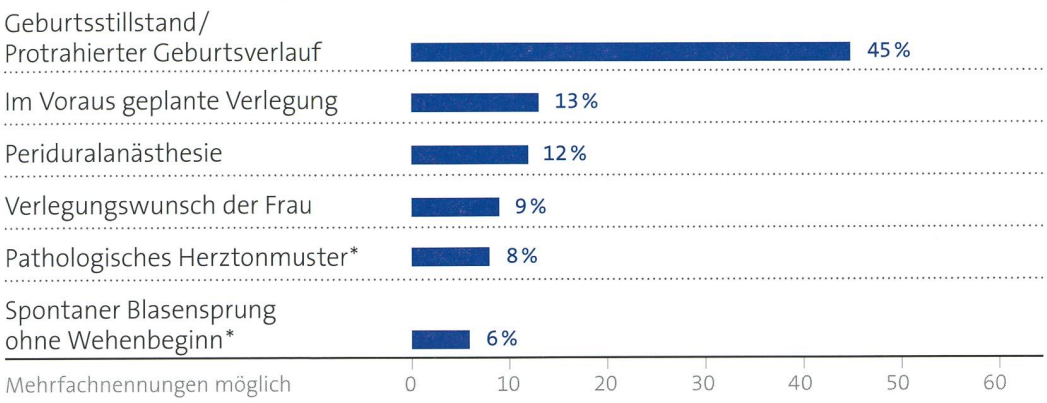
Geburten

2011 haben frei praktizierende Hebammen Angaben zu 3276 Geburten gemacht, welche sie zu Beginn oder vollständig betreuten. Der Anteil Geburtsbetreuungen in Bezug auf alle betreuten Frauen lag 2011 bei 6 %, 2005 waren es 9 %. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die absolute Zahl der durch frei praktizierende Hebammen betreuten Geburten stabil.

Verlegungen

Bei 328 der betreuten Geburten kam es zu einer Verlegung von Zuhause oder vom Geburtshaus ins Spital. Das entspricht einem Verlegungsanteil von rund 10 %.
Die weitaus am häufigsten gestellte Diagnose war ein Geburtsstillstand respektive ein protrahierter Geburtsverlauf. In Abbildung 2 sind die sechs meist genannten Verlegungsindikationen dargestellt.

Abbildung 2 Gründe für Verlegungen während der Geburt 2011



Mehrfachnennungen möglich
n = 328
* Anzahl Fälle < 30

Die meisten Geburten, die durch frei praktizierende Hebammen betreut wurden, fanden im Spital mit einer Beleghebamme (41 %, 1188) und im Geburtshaus (36 %, 1039) statt. Jedes fünfte Kind kam zu Hause zur Welt (21 %, 614).

Abbildung 3 Geburtsort 2011

n = 2886

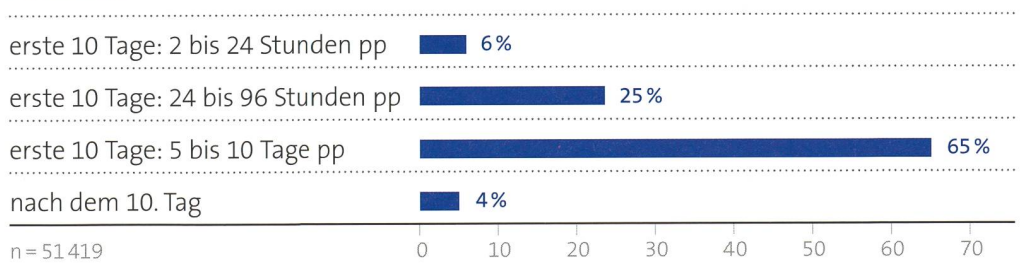
Wochenbett und Stillzeit

2011 nahmen 51 419 Frauen durchschnittlich 4,7 postpartale Betreuungen in Anspruch, was 96 % aller Betreuungen durch frei praktizierende Hebammen entspricht.

Erstkontakt

Der grosse Anteil, nämlich zwei Drittel der Frauen, wurde zwischen dem 5. und 10. Tag nach der Geburt zum ersten Mal von der Hebamme besucht (65 %). Zu einem Erstkontakt zwischen 24 und 96 Stunden nach der Geburt kam es bei jeder vierten Mutter (25 %), zwischen 2 und 24 Stunden bei 6 % der Frauen und Familien.

Abbildung 4 Postpartaler Erstkontakt 2011

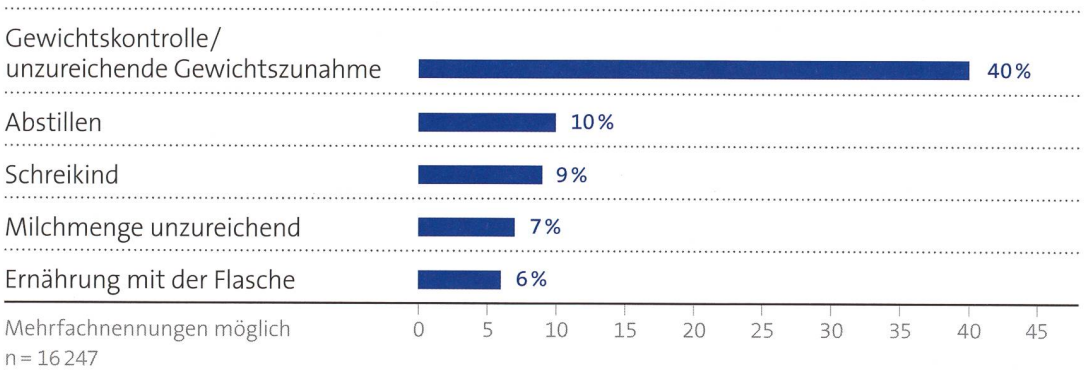


n = 51 419

Stillen

Der mit Abstand häufigste Grund für eine Stillberatung stellte 2011 eine unzureichende Gewichtszunahme respektive eine Gewichtskontrolle des Kindes dar, dies galt sowohl für Stillberatungen während der ersten 10 Tage als auch danach. Fast jede dritte postpartal betreute Frau beanspruchte eine Stillberatung nach dem 10. Tag ohne ärztliche Verordnung, die fünf häufigsten Gründe dafür sind in Abbildung 5 dargestellt.

Abbildung 5 Gründe für Stillberatung 2011



Impressum
Herausgeber, Kontakt Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Bern, info@hebamme.ch, www.hebamme.ch
Autorinnen Ursula Greuter und Marlen Amsler, Forschung & Entwicklung, Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur, www.zhaw.ch Gestaltung www.atelierrichner.ch
Bern, November 2012